

GÜSSINGER SONNTAGSBLATT

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

Bezugspreise:
Jährlich S 6. 1/2jährig S 3
1/4jährig S 1.50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.



Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht
zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Ein heiliges Jahr der Deutschen.

Von Dr. Th. Innitzer, Erzbischof von Wien.

Ein heiliges Jahr der Deutschen, das seine Krönung im allgemeinen deutschen Katholikentag in Wien findet, soll das Jahr 1933 sein. Drei grosse Gedächtnisse haben den Gedanken einer grossen Feier des gesamten deutschen Katholizismus wachgerufen: 1433, 1683, 1853. Die Vollendung des Wahrzeichens Wiens, des Stephansdomes, im Jahre 1433 ruft uns eine Zeit ins Gedächtnis, da für das deutsche Volk in vollem Umfang das Wort Wahrheit war: Ein Gott, ein Volk. So ist eine Meinung für Gebet und Wirken im heiligen Jahr der Deutschen die Wiedervereinigung im Glauben. Der Sieg über die Türken vor Wien, der Entsatz Wiens von der zweiten Türkenbelagerung 1583 führt uns in jene Zeiten, da der universale katholische Gedanke, dessen Träger, Papsttum und Kaisertum, kraftvoll über den alle Energien anspannenden Islam und die ihm verbündeten eigennützig europäischen Faktoren siegten. Im Gefolge dieses Sieges erblühte das österreichische Heldenzeitalter. Der Deutsche Katholikentag zu Wien 1853 erweckt in uns die Erinnerung an jene Tage, da der deutsche Katholizismus sich zur zielbewussten Bewegung zusammenschloss und unter den österreichischen Deutschen und darüber hinaus die vom heiligen Klemens Maria Hofbauer eingeleitete katholische Restauration zu umfassender Auswirkung gelangte. Diese weiterzuführen und für Verinnerlichung und Durchdringung mit katholischem Geist zu arbeiten, mahnt diese Erinnerung. Drei Hochzeiten katholischen Lebens erstehen also vor uns, erinnern, erheben und rufen auf.

Die lebendigen Zeugnisse, die Denkmäler und Taten unserer Vorfahren, ihre ruhmreiche Geschichte, ihre Glaubensstärke und Volkskraft sollen uns Vorbild und Mahner sein. Dieser Ehrentag des katholischen Österreich und des gesamten katholischen deutschen Volkes, der 12. September 1933, ist keineswegs bloss eine rück-

schauende Feier, ein berauschendes Jubiläum. Das wäre zu wenig. Die deutschen katholiken aller Stämme und Staaten sind eingeladen zu einer Tagung, die aus der gewaltigen Vergangenheit Schlüsse für die Gegenwart, die zu meistern uns überantwortet ist, ziehen will und muss, die der Besinnung, Wegbereitung, Verinnerlichung



und Vertiefung dienen will. Das erste und höchste Ziel unserer Veranstaltung ist die Ehre Gottes. Wie aber könnten wir drei so grosse Gedächtnisse würdiger feiern, als durch die Abhaltung eines allgemeinen deutschen Katholikentages, der die religiösen Aufgaben der deutschen Katholiken ihrem Volk und dem christlichen Mitteleuropa gegenüber klar und zielbewusst herausarbeitet und alle Verantwortung daraus bewusst und freudig auf sich nimmt?

Selten noch war eine Zusammenarbeit aller Katholiken deutscher Zunge so sehr geboten wie in unseren Tagen. Zu welcher wunderbaren Sinfonie das Zusammenwirken des mehr als siebzehn hundertjährigen, ungebrochenen Katholizismus an Donau und Rhein, des bewussten nord- und ostdeutschen Diasporakatholizismus und der deutschen Katholiken in der ganzen Welt führen kann, das wird diese Tagung offenbaren. Wien, die Stadt, die in den letzten Jahren so viele indifferente und glaubensfeindliche Veranstaltungen gesehen hat. Wien wird mit dem allgemeinen deutschen Katholikentag beweisen, dass es zutiefst immer noch eine kern katholische Stadt ist, erfüllt von starkem religiösen Leben beherrscht von mutigem katholischen Willen.

Ihr lieben katholischen deutschen Brüder, wo immer ihr siedelt, in Österreich oder im Deutschen Reich als Volksgruppen in vielen Staaten Europas und der Übersee, euch alle lädt das katholische Wien, euch alle lädt der Erzbischof von Wien zum allgemeinen deutschen Katholikentag, der vom 7. bis 12. September 1933 in Wien stattfindet, herzlichst ein. Eine echt katholische Veranstaltung soll der Katholikentag werden, von innen heraus gestaltet und gefeiert, würdig vorbereitet, von Liebe und Glaubenseifer getragen, durch entschlossenen Willen fruchtbar. Als unsere Gäste wollen wir bei der grossen Erinnerungsfeier Repräsentanten aller jener Völker begrüssen, die mit dem kaiserlichen Heer vor Wien kämpften, Polen Tschechen Ukrainer, und jeder deren Befreiung damals eingeleitet wurde, der Magyaren und Kroaten. Fruchtbare Anfeuerung und Belebung soll das religiöse Leben und Streben durch diesen Katholikentag erfahren. Vor allem erwarten wir auch eine recht herzliche Begegnung der Jugend unseres Volkes. Gebet, Arbeit und Anspannung aller Kräfte, und vor allem Gottes Segen, mögen diese Feier zu dem werden lassen, was wir alle wünschen und hoffen: einer mitreisenden Bezeugung katholischen Glaubens und einer kraftvollen Anfeuerung zu katholischem Leben.

Die Auflehnung der russischen Bauern.

Passive Resistenz gegen die Sozialisierung.

Ein Moskauer Telegramm des „Berliner Tageblatt“ berichtet über passiven Widerstand russischer Bauern gegen die Kollektivwirtschaften. Durch eine Verordnung der höchsten Parteinstanz sei bekannt geworden, dass die Funktionäre von 26 landwirtschaftlichen Kollektiven zur Verantwortung gezogen würden, weil an der unteren Wolga auf einem Gebiete von 26.000 Hektar das gesamte Getreide ungemäht auf den Halmen gelassen wurde. In einem anderen Landesteil blieb auf einer Bodenfläche von 7000 Hektar das gemähte Getreide unter dem Schnee liegen. Die Bauern gingen vielfach aus Unzufriedenheit über die Sozialisierung der Landwirtschaft als Arbeiter in die Städte-

Vor ehester Aufnahme der finanziellen Anleiheverhandlungen.

Ordnungsgemässer Schuldendienst ohne Inanspruchnahme der Deckungsbestände der Nationalbank. — Eine wichtige Folge der Ratifizierung des Lausanner Protokolls.

Durch das Inkrafttreten des Genfer Protokolls vom 15. Juli 1932 ist die Grundlage für die finanziellen Verhandlungen über die Aufnahme der in diesem Protokolle zugesagten Anleihe gegeben. Diese Verhandlungen werden ehestens eingeleitet werden so dass mit der Begebung der Anleihe und mit dem sukzessiven Einfließen der Anleiherlöse nach Massgabe des Fortschrittes der Verhandlungen und der Lage der Geldmärkte in absehbarer Zeit gerechnet werden kann.

Die Österreichische Nationalbank hat im Auftrag der Bundesregierung dafür Sorge getragen, dass die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel als Treuhänder der Internationalen Bundesanleihe 1930 über die erforderlichen ausländischen Zahlungsmittel verfügt um die Zahlstellen zu dotieren und die ordnungsmässige Einlösung des Jännercoupons der ausländischen Tranchen dieser Anleihe zu sichern. Da die Bundesregierung einvernehmlich mit der Österreichischen Nationalbank für die zu dieser Couponeinlösung erforderlichen Mittel bereits vorgesorgt hat, erfolgt zu diesem Zwecke keine Inanspruchnahme der valutatischen Deckungsbestände der Österreichischen Nationalbank. Der Coupon der österreichischen Tranche der Internationalen Bundesanleihe 1930 wird in Schilling, wie bisher, zur Einlösung gelangen.

Das Lausanner Protokoll in Kraft.

Laut Mitteilung des Völkerbundsekretariates haben Italien, Grossbritannien und Frankreich ihre Ratifikationsinstrumente zu dem in Genf am 15. Juli 1932 unterzeichneten Anleihevertrag beim Völkerbundsekretariat hinterlegt. Da die österreichische Ratifikationsurkunde bereits am 14. November l. J. hinterlegt worden ist, sind die im Artikel 10, Punkt II, des Protokolles enthaltenen Erfordernisse nunmehr erfüllt, so dass das Protokoll mit heutigem Tage in Kraft getreten ist.

Nochmals — Lausanne!

Die österreichische Regierung kann mit Befriedigung auf den Erfolg verweisen, als der sich die Entscheidung der französischen Kammer vom 29. Dezember darstellt. Seit dieselbe Kammer die Bezahlung der Kriegsschuld Frankreichs an Amerika abgelehnt hatte, war es fraglich geworden, ob sie ihre Zustimmung zum Lausanner Abkommen, dass heisst ihre Zustimmung dazu geben werde, dass Frankreich zugunsten Österreichs die Haftung für 100 Millionen Goldschilling als Teilbetrag der in Lausanner vereinbarten Anleihe, übernehme.

Die Debatte in der Kammer liess befürchten, dass dem Lausanner Abkommen die Zustimmung verweigert werden dürfte.

Diesen Eindruck muss auch die französische Regierung gehabt haben, denn anders liesse es sich nicht erklären, dass diese gegen Ende der Debatte die Vertrauensfrage stellte, also mit ihrem Rücktritt für den Fall der Ablehnung des Abkommens drohte. Entgegen allen Vermutungen und Befürchtungen ist die Kammer mit 352 gegen 188 Stimmen dem Lausanner Abkommen beigetreten und dieses hat somit Rechtswirksamkeit erlangt.

Überaus interessant ist die Tatsache, dass für diesen Erfolg die Haltung der französischen Sozialdemokraten entscheidend gewesen ist; hätte diese gegen das Abkommen gestimmt, so wäre dasselbe gefallen. Der Sprecher der Sozialdemokraten, der

Gelbe Raucherzähne

„Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weisse Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont.“ B. Horft Berg. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weisse jeden Erstag dafür zurück.“

Abgeordnete Longuet, begründete die Haltung seiner Partei mit folgenden Worten:

„Es handelt sich darum, einem unglücklichen, notleidenden Volk, einem demokratisch und parlamentarisch regierten Lande zu Hilfe zu kommen, und nicht darum, das Geld zur Erzeugung von Kanonen und Maschinengewehren zu verleihen.“

Mit diesem Urteil über die österreichischen Verhältnisse vergleiche man die Haltung unserer österreichischen Sozialdemokraten. Seit Monaten hetzen und schüren sie gegen Lausanne und ebenso abscheulich ist die Hetze, die sie unausgesetzt gegen die österreichische Regierung, insbesondere gegen den Bundeskanzler Dr. Dollfuß führen.

Noch jetzt, nach der Abstimmung des französischen Parlamentes und nach der Erklärung des französischen Sozialdemokraten, bleiben unsere Sozialdemokraten ihrer — man darf wirklich sagen landesverräterischen — Haltung treu. Das sozialdemokratische Zentralorgan müht sich ab, die Bedeutung des Lausanner Abkommens mit allerlei jüdischen Drehs zu verkleinern und wird nicht müde, Österreich und die Regierung als faschistisch zu beschimpfen.

Wir sind weit entfernt, die Bedeutung des Lausanner Abkommens zu überschätzen, nichts wäre auch verfehler als ein solches Unternehmen. In erster Linie nützt das Lausanner Abkommen der österreichischen Nationalbank, die von der würgenden Sorge befreit wird, die ihr der Kurzfristige Kredit von 190 Millionen, den sie von der Bank von England (100 Millionen Schilling und von der „BIZ“ (90 Millionen Schilling in dem Zeitpunkte erlangt hat, als durch den Zusammenbruch der Chreditanstalt der Schilling aufs äusserste bedroht war. Diese kurzfristigen Kredite werden aus der neuen Anleihe rückgezahlt, beziehungsweise mit Hilfe der Anleihe in solche mit zwanzigjähriger Laufzeit umgewandelt werden.

Der erste und wichtigste Zweck der Anleihe ist die Sicherung der Währung. Dieser Zweck ist jetzt schon erreicht, wo erst die Haftungserklärung auch seitens Frankreichs vorliegt. In Zürich war seit längerer Zeit schon der Schilling aus dem Kurszettel gestrichen, also bereits in Acht und Bann getan.

Seit 2. Jänner erscheint in Zürich der Schilling wieder auf dem Kurszettel, und zwar

zu einem Kurs, der nahe an der Goldparität steht, welcher den Schilling all vollwertig behandelt.

Bei der Bedeutung, die den Notierungen der Züricher Börse im internationalen Geldverkehr zukommt, stellt dies für unsere Währung einen gewaltigen Erfolg dar. Dass dieser Erfolg mit der Entscheidung der französischen Kammer nicht nur zeitlich, sondern auch ursächlich im engsten Zusammenhange steht, dass kann nicht bezweifelt werden.

Wenn selbst die Anleihe keinen anderen Zweck als dem der Sicherung des Schillings dienen würde, so wäre das unter den gegebenen Verhältnissen allein schon ein Erfolg für den jeder Österreicher der österreichischen Regierung und dem Nationalrat dankbar sein müsste.

So liegen aber in Wahrheit die Dinge nicht. Die nunmehr auch in Frankreich garantierte Anleihe bringt auch dem Staatsbudget eine fühlbare Erleichterung allein schon durch jenen Teil, der den österreichischen Bundesbahnen zugedacht ist und der sonst durch die Staatskasse beglichen werden müsste. Das Budget des Bundes für 1933 ist — das wissen auch die Sozialdemokraten ganz genau — nur solange ausgeglichen, als die Hoffnung auf die Anleihe besteht, fällt diese Hoffnung weg, dann bricht auch das Budget zusammen und das mühsam genug aufgebaute Gleichgewicht im Staatshaushalt ist dahin.

Ein überaus wichtiges Moment sei noch aufgezeigt. Kein Staat und keine Wirtschaft kann im internationalen Leben bestehen, wenn das Vertrauen in ihn und seine Gebarung nicht besteht. Die Genehmigung des Lausanner Abkommens durch England, Frankreich und Italien sind ein überaus starker Vertrauensbeweis für Österreich, der seine Wirkung auch in wirtschaftlicher Hinsicht nicht verfehlen kann.

Ohne in Überschwang zu verfallen, immer bei der nüchternen Wirklichkeit verbleibend, darf, und muss die nunmehr vorliegende endgültige Entscheidung über das Abkommen von Lausanne als ein helleuchtender Lichtpunkt am Beginne eines neuen Jahres bezeichnet werden. Möge sein Licht nicht nur nicht verlöschen, sondern weiterhellend vortwirken und neue Lebenskräfte entzünden für den Wiederaufstieg Österreichs zu Friede und Wohlstand.

Rohr. Der freiw. Feuerwehrverein von Rohr veranstaltet am Sonntag, den 22. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Franz Fleck einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 6 Uhr abends. Musik: Die Vereinskappelle Nowosel.

Rehgraben. Der freiw. Feuerwehrverein in Rehgraben veranstaltet am Sonntag, den 15. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Josef Wukovits einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 7 Uhr abends. Die Musik besorgt die Kapelle Baranyai aus Limbach.

Sulz. Der freiw. Feuerwehrverein von Sulz veranstaltet am Sonntag, den 15. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Julius Siener einen Vereinsball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 5 Uhr abends. Musik besorgt die Kapelle Géza Vollmann aus Neusiedl.

Lasset unsere Kirchen in Ruh!

Eine sinnige Neujahrüberraschung bereitete die Kommunistische Partei, Ortsgruppe Güssing der Bevölkerung. Am Neujahrmorgen prangten gar manche Häuser Güssings im neuen Schmuck. Sichel und Hammer, das Parteizeichen der K. P. wurde mit dauerhafter Farbe auch an jene Häuser angebracht, deren Besitzer auf diese Dekoration fürwahr nicht neugierig waren.

Es würde wahrlich nicht dafür stehen sich mit diesem Bubenstreich des näheren zu befassen, es wäre dies zu viel Ehre für die K. P. Die Bevölkerung hat die Sache auch gebührend eingeschätzt, nämlich als eine ganz einfache Lausbüberei.

Eine Tatsache aber gibt es, an der nicht ruhig vorbeigegangen werden darf. Die Kommunisten-Schmierfinke fanden es für richtig, auch die altehrwürdige Franziskanerkirche zu behandeln. Im politischen Kampf sind gar manche Mittel erlaubt, aber jedem anständigen Menschen würde es widerstreben Gotteshäuser zu schänden. Nur die K. P. darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die in jedem zivilisierten Menschen inwohnende Achtung vor den Gotteshäusern mit Füßen getreten zu haben. Die Buben von der K. P. dürfen der tiefsten Verachtung jedes anständigen Menschen versichert sein.

Mögen die Kommunisten in Russland aus der Kirche Theater und Kinos machen, Gottes strafende Hand wird sie zu treffen wissen. Aber in Österreich, Gott sei es gedankt, wollen sie die Hände davon lassen, die Heiligtümer der Christenheit zu schänden. Die Langmut der christlichen Bevölkerung ist ja gross, aber auch diese Geduld wird einmal ihre Grenzen haben und schlecht wird es um jene bestellt sein, die der Zorn der glaubenstreuen Bevölkerung treffen wird.

Noch einmal rufen wir den Kommunistenbuben zu: Hände weg von unseren Kirchen.

F. S.

Krise der Justiz.

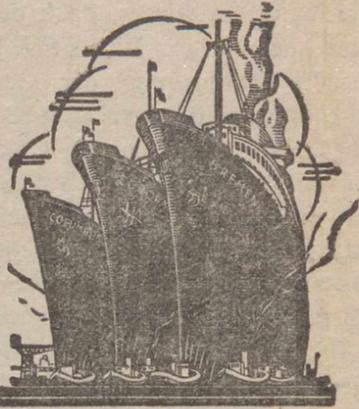
Erschreckende Ziffern. Streit und Kriminalität auf der ganzen Linie. Bericht des Justizministers.

In der am 5. Jänner stattgefundenen Spezialdebatte des Finanz- und Budgetausschusses über den Staatshaushalt brachten die Sozialdemokraten allerhand Anwürfe gegen die österreichische Rechtsprechung vor. Justizminister Doktor Schuschnigg erwiderte darauf in grosser Rede. Er brachte dabei reichhaltiges Zahlenmaterial vor, das äusserst interessante Aufschlüsse gewährt.

Dr. Schuschnigg führte aus:

Die sogenannte Krise der Justiz geht zweifellos zu einem nicht unerheblichen Teil auf die politische Hochspannung der Gegenwart zurück. Diese Ursache genügt aber keineswegs als Ertragung. Auch im Zivilprozess ist ja die Krise spürbar. Von vornherein muss indess festgestellt werden, dass jene sehr im Unrecht sind, die dem Richterstand die Schuld an den derzeitigen vielfach nicht befriedigenden Justizverhältnissen bemessen. Weder die österreichischen Richter noch die Anklagenbehörden gehen von den Grundsätzen strenger Überparteilichkeit und Objektivität ab.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-
AMERIKA, AFRIKA, OST-
ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMÉER- UND
NORLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte
durch

Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiednergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Masslose Überlastung der Gerichte

Ein Überblick über die Entwicklung der richterlichen Tätigkeit in Österreich zeigt indes, wo die Ursachen der Krise zu suchen sind. Der Geschäftsstand der Gerichte schwillt in einer Weise an, die allmählich unerträglich wird. Die Justiz ist vielfach an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Eine weitere Verringerung des Richterstandes müsste zu einer Katastrophe führen. Helfen kann nur eine durchführende Gerichtsentlastung.

Ganz besonders stark ist die Last der Bezirksgerichte. Die Zahl der Mahnsachen ist von 373.000 auf 400.000 Stück angestiegen, die Zahl der Streitsachen um etwa 20.000 Stück auf 420.000, die Zahl der Zwangsvollstreckungen, eines der traurigsten Zeichen der Wirtschaftsnot von 886.000 im Jahre 1930 auf 933.000 im darauffolgenden Jahr. Weit mehr als ein Drittel entfallen davon auf das Exekutionsgericht Wien. Im Zusammenhang mit dem Anschwellen der Zwangsvollstreckungen steht das Anwachsen der Grundbuchsachen von 405.000 auf 568.000. Auch die Nachlass- und Pflegschaftssachen haben sich vermehrt. Zurückgegangen ist lediglich die Zahl der Mietkommissions- und entmündigungsverfahren, die aber zahlenmässig ohne Bedeutung sind.

Bei den Gerichtshöfen ist ähnlich wie bei den Bezirksgerichten ein Ansteigen um Tausende von Fällen im Jahre festzustellen. Besonders fühlbar sind die Ziffern der Ausgleichs- und Konkurse. Die Zahl der ersteren stieg von 3600 im Jahre 1930 auf 1600 im Jahre 1931 die der Konkurse von rund 900 auf fast 2100.

Zahl der abgewiesenen Revisionen.

Der Oberste Gerichtshof hat 1931 über 2250 Revisionen unter Bestätigung des angefochtenen Urteils zurückgewiesen (2221 im Vorjahr), in 270 Fällen gegenüber 280 im

Fasching.

Die Jugend lacht ihm froh entgegen,
Er kommt ja meist nur ihretwegen;
Den reifen Menschen, auch den greisen,
Bringt Freude er nach seinen Weisen.

All diese Fröhlichkeit und Lust,
Die jetzt erfüllt die junge Brust,
Streut gerne aus er überall,
Der liebe Held, Prinz Karneval.

JOHANNA BAUER.

Jahre 1930 die Urteile abgeändert, in 261 gegen 280 Fällen Entscheidungen aufgehoben; anders erledigt wurden 141 Fällen gegen 121 im Vorjahr.

Aufsteigende Verbrecherkurve.

Höchst aufschlussreich für den gegenwärtigen Stand der Rechtssicherheit in Österreich ist die Strafstatistik. Das Jahr 1925 zählte 222.000 Fälle, das Jahr 1931 nicht weniger als 246.000. Im letzten Vorkriegsjahr waren es, unter Berücksichtigung der Gebietsveränderungen, nur 215.000. Öffentliche Anklage wurde 1925 in 35.000 Fällen, 1931 in 36.100 erhoben. Diese Zahl ist um die Hälfte höher als die des letzten Friedensjahres! Gegenüber dem Jahr 1912 mit 36.000 Vergehens- und Verbrechensfällen der den Staatsanwaltschaften ist die Ziffer um 38.000 Fälle oder 83 Prozent gestiegen.

Geschworenengerichte hingegen.

Freigesprochen wurde bei den Bezirksgerichten ungefähr im gleichen Masse wie in der Vorkriegszeit: zwischen 1928 und 1931 rund 34 Prozent, bei den Geschworenengerichten betrug die Freispruchquote 1931 rund 13 Prozent. Bei den letzteren ist sie gegenüber dem Jahre 1930 um 6 Prozent gestiegen. Die Spruchpraxis der Geschworenengerichte wird immer laxer, was geradezu einen Anreiz zum Verbrechen bedeutet.

Es wimmelt von Dieben!

Über die Kriminalität im allgemeinen sagte der Justizminister:

Das zahlenmässig überwiegende Verbrechen ist der Diebstahl. Fast die Hälfte aller wegen Verbrechen Verurteilten sind Diebe. Ihre Zahl schwankt derzeit um 20.000 herum.

Die Jugend leider nicht rückständig.

Der Anteil der Jugend an der Gesamtkriminalität betrug im Jahre 1930 etwa 5 Prozent, im darauffolgenden Jahr etwa 4 Prozent. Die von Jugendlichen am häufigsten begangenen Verbrechen sind Sittlichkeitsdelikte. Im Jahre 1931 standen 16 Prozent aller wegen Sittlichkeitsverbrechen Verurteilten in jugendlichem Alter! Bei Mord, Totschlag und Raub ist der Anteil der Jugend ebenso hoch.

Von der Rechtseinrichtung der bedingten Verurteilung ist der Jugend gegenüber sehr ausgiebig Gebrauch gemacht worden. 1930 wurde bei 40 Prozent der wegen Verbrechen verurteilten Jugendlichen der Strafausspruch ausgesetzt, im darauffolgenden Jahr bei 43 Prozent. Von den wegen Übertretung verurteilten Jugendlichen erhielten in dem einen Jahr 32 Prozent, im nächsten 39 Prozent keine Strafe zugemessen. In 21 von 100 Fällen wurden bei Verbrechen Jugendlicher im Jahre 1931 unbedingte Arreststrafen verhängt, in 16 von 100 bei Verurteilungen wegen Übertretung.

— **Eisenhüttl.** Der freiw. Feuerwehrverein von Eisenhüttl veranstaltet Sonntag, den 29. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Josef Jaksits einen Vereinsball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 6 Uhr abends. Die Musik besorgt die beliebte Kapelle Géza Vollmann aus Neusiedl.

Rehgraben. Rudolf Kemetter, Gastwirt in Rehgraben veranstaltet Sonntag, den 22. Jänner 1933 in seinen sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 80 Groschen. Beginn um 6 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

Drassmark. Verhaftung von Dieben. In den Monaten Jänner und Februar 1932 wurden hier mehrere Fleischdiebstähle verübt. Auch wurden im April dem Zimmermann Josef Leidl und dem Schmiedmeister Johann Hochschopf je ein Fahrrad gestohlen. Die beiden Räder wurden nach einigen Tagen im Sumpf versteckt aufgefunden und den Bestohlenen wieder zurückgegeben. Nach angestrengter Ausforschungstätigkeit gelang es dem hiesigen Posten, die Täter, die Maurer Mathias Treiber und Johann Pauer sowie den Hilfsarbeiter Josef Goldinger zu ermitteln. Sie wurden verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

Tragödie eines Heimkehrers. In der Nähe von Szegedin hat sich auf einem Gehöft ein trauriges Nachspiel des Krieges zugegetragen. In einem Knecht, der dort bei einem Bauern in Dienst gestanden war und sich erhängt hatte, wurde bei der Feststellung der Identität zur grössten Überraschung der seit Kriegsbeginn verschollene erste Gatte der Bäuerin erkannt, bei deren zweiten Mann der eine Anstellung gefunden hatte. Dem Mann, dem Bauern Asztalos, war es vor einigen Monaten gelungen, nach achtzehnjähriger russischer Gefangenschaft durch China nach Hause zu flüchten. Hier erfuhr er, dass seine Eltern längst gestorben sind und seine Frau sich zum zweiten Male verheiratet hatte. In dem zerlumpten alten Mann erkannte niemand Asztalos, der, um in der Nähe seiner Frau zu sein, auf dem Gehöft des zweiten Mannes um Arbeit bat und dort auch Beschäftigung erhielt. Er arbeitete monatelang fleissig, ohne erkannt zu werden, bis er Selbstmord verübte, um nicht das neue Glück seiner Frau zu stören.

Albanien feiert Feste mit — Baumsetzen. Einer Verordnung entsprechend, die albanische Regierung vor zwei Jahren erlassen hat, wird die Woche vor dem Unabhängigkeitstag in Albanien alljährlich als Baumpflanzungswoche begangen. Alle Schüler des ganzen Landes pflanzen an diesem Tage unter der Führung ihrer Lehrer junge Bäume, die die Regierung zur Verfügung stellt. In Koritza konstituierte sich die Schuljugend als „schöne Armee der Arbeit“ und zog mit grosser Begeisterung, nationale Lieder singend, mit Werkzeugen und jungen Bäumen versehen, aus. Die Schüler des Nationallyzeums pflanzten 700 Bäumchen auf dem Hügel des heiligen Athanas und um den Bauplatz für ihr neues Schulgebäude. Die Zöglinge der Handelsschule setzten 200, die Schüler der Gewerbeschule 500 Bäume längs der Landstrasse, auf Hügeln und in der Nähe ihrer Schulhäuser. Auch im übrigen Albanien hat der schöne Brauch sich eingebürgert. Die Baumpflanzungswoche bereichert Albanien alljährlich um viele tausende Obstbäume.

Unterbildein. Theateraufführung. Nach längerer Zeit war es dem Unterbildeiner r. k. Burschenverein wieder, dank dem Bemühen des hochw. Herrn Präses Frz. Janisch gelungen, der Bevölkerung der Gemeinde und Umgebung am 6. Jänner 1933 einen gemütlichen Nachmittag und einen heiteren Abend zu verschaffen. Es geschah dies durch die Aufführung zweier Possen: „Michl beim Fotograf“, „Eine lustige Geschichte aus der Hamsterzeit“, und durch den Solovortrag: „Seppl“. Alle Stücke wurden mit grossem Beifall aufgenommen. Am eindruckvollsten jedoch war ohne Zweifel der „Seppl“ (G. Mittl). Denn der verstand es, nicht nur die lustigen „Schneidähupferln“ schön zu singen und uns ein typisches Bild eines ländlichen Kirchtages vor Augen zu stellen, sondern er schien vor allem auch durch sein jugendfrisches Temperament auf die Menge

e (Bei schlechtem Mundgeruch) tüchtig gurgeln mit dem guten Chlorodont-Mundwasser. Flasche S. 1.80.

grossartig zu wirken, dass er einen lebhaften Beifall erntete. Das Interesse für die Vorstellung war sehr gross. Besonders bei der Abendvorstellung war so ein Zudrang, dass bereits 1/2 Stunde vor Beginn der Saal im Gasthause Frisch dicht gefüllt war und viele vom anschliessenden Saale aus durch die Türe schauen mussten. Von den Festgästen waren vor allem erschienen die hochw. Herrn aus Gaas und Eberau und Herr Oberlehrer aus Unterbildein. Wie der Vereinsobmann Josef Stangl in der Begrüssung betont hat ist der Verein noch jung an Jahren; doch durch diese Aufführung hat er bewiesen, dass er durch Fleiss und Strebsamkeit auch etwas leisten kann, trotzdem die meisten Spieler zum erstenmal auf der Bühne standen. Nebst dem hochw. Herrn Präses war um das Gelingen dieser Stücke noch Anton Schwarz sehr bemüht, der auch den musikalischen Teil besorgt hat.

Gamischdorf. Kath. deutsch. Burschenverein. Am Neujahrstag fand in unserer Gemeinde auf Anregung des Schulleiters Josef Wukowitsch die Gründung des obgenannten Vereines statt. Es traten dem Vereine 20 Mitglieder bei. Bei der neuen vorgenommenen Wahl der Funktionen wurde H. H. Pfarrer Franz Magyar aus St. Michael, als Obmann, Schulleiter Josef Wukowitsch, als Obmannstellvertreter, Johann Karas, als 1. Schriftführer, Adolf Krammer, No. 15, als 2. Schriftführer, Rudolf Hanzl, No. 6, als 1. Kassier, Eduard Eberhardt, als 2. Kassier, Julius Krammer No. 3, und als Bücherwart Daniel Hanzl No. 38 gewählt. Mit Reichsbundheilrufen wurde die Versammlung geschlossen.

Tobaj. Der freiw. Feuerwehrverein in Tobaj veranstaltet am Sonntag, den 29. Jänner 1933 im Gasthause des Herrn Julius Richter einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 7 Uhr abends. Überzahlungen werden dankend angenommen.

Seriöse Mitarbeiter gesucht

von solidem Finanzierungs-Institut
allerorten bei guten Verdienstsätzen. Offerten unter: „Kredite für jeden Zweck 169“ an M. Dukas Nachf. A. G. Wien I./1.

Feuerwehrball in Güssing.

Der freiwillige Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet Sonntag, den 5. Feber 1933 im Hotel Kneffel einen Vereins-Ball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 7 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Überzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittiert.

Das Kommando.

— **Strem.** Masken-Rummel in Strem. Der Männergesangverein Strem hält Samstag den 4. Februar in Gobers Gasthauslokalitäten seinen diesjährigen Maskenrummel ab, wozu das geehrte Publikum höflichst eingeladen wird. Erscheinen in Maske bevorzugt- sonst Strassenkleidung, Beginn: 19 Uhr. Einzung der Masken 1/2 20. Anmeldung der Masken bei Kollegen Neubauer, Postamt Strem. Eintritt 1 S. Musik besorgt eine beliebte Streichkapelle. Für tadellose Unterhaltung, gute Speisen und Getränke ist vorgesorgt.

Sklaven-Massaker im afrikanischen Busch. 500 Eingeborene abgeschlachtet. — Kleinkrieg zwischen Sklavenjägern und südafrikanischen Regierungstruppen. Seit vielen Monaten ist im afrikanischen Busch, hauptsächlich im Sudan und im Konya-Gebiet, zwischen Sklavenjägern und südafrikanischen Regierungstruppen ein erbitterter Kleinkrieg im Gange, der bereits viele Todesopfer gefordert hat. Die Ursache dieser Gemetzel liegt in dem skrupellosen Menschenhandel der afrikanischen Sklavenjäger. Im Sudan und im Konya-Gebiet haben die Sklavenjäger in der letzten Zeit fürchterlich gehaust, worauf sie in ihre Schlupfwinkel in den unwirtlichen Gebirgsgegenden flüchteten. Überall wurde das gesamte Vieh gestohlen. Die Hütten der Eingeborenen wurden niedergebrannt, die Sklaven verschleppt, der Rest der Bevölkerung auf grausamste Weise niedergemacht. Sofort aufgebotene Miliztruppen waren nicht imstande, den Räubern ihre Menschenbeute abzufragen. Im September und Oktober 1932 allein wurden bei derartigen Überfällen über 500 Eingeborene abgeschlachtet. Im Dezember wurde eine Kompanie britischer Kolonialtruppen an die Grenze von Nord-Kenya entsandt, ohne aber viel ausrichten zu können. In der allerletzten Zeit ist etwas Ruhe eingetreten.

Stellenausschreibung. Beim Landesgericht für Strafsachen Wien I. gelangen je ein, allenfalls mehrere Richterposten der 3. und 2. Standesgruppe und ein, allenfalls mehrere im Zuge der Besetzung zur Erledigung gelangende Richterposten der 1. Standesgruppe zur Besetzung. Gesuche sind bis 18. Jänner 1933 beim Präsidium des Landesgerichtes für Strafsachen Wien I einzubringen.

Rauriegel. Schadenfeuer. Am 1. Jänner morgens brach in der Scheune des Landwirtes Johann Kreiner ein Feuer aus, das sich infolge der dort lagernden Stroh und Heuvorräte rasch verbreitete und vom Besitzer erst bemerkt wurde, als das Strohdach des Objektes bereits in hellen Flammen stand. Dem Brande fielen der Dachstuhl der Schune, Stroh und Futtermittel sowie zahlreiche landwirtschaftliche Geräte und Maschinen zum Opfer. Das Vieh konnte von Kreiner und den zur Hilfe geeilten Nachbarn in Sicherheit gebracht werden. Der verursachte Schaden beträgt zirka 3.500 S, dem nur eine Versicherung von 500 S gegenübersteht.

— **Nikitsch.** Waffengebrauch gegen Schmuggler. Infolge der niedrigen Viehpreise in Ungarn hat der Schmuggler mit Rindern und Schweinen in der hiesigen Gegend einen grossen Umfang angenommen. Als am 30. Dezember 1932 eine Zollwachpatrouille in der Nähe der Staatsgrenze zwei Schweineschmuggler anhielt, gelang es einem von diesen, sich der Festnahme durch Flucht zu entziehen. Da der Flüchtende, der Hilfsarbeiter Alfred Nemeth aus Und in Ungarn, wiederholten Anrufen keine Folge leistete, machte der Zollwachrevisor Max Höckner nach Abgabe von vier Schreckschüssen von seiner Waffe Gebrauch und verletzte den Genannten durch einen Schuss in die linke Schulter.

Grosspetersdorf. Raubüberfall. Der ungarische Staatsangehörige Stefan Began verübte am 30. Dezember 1932 auf der Strasse ausserhalb der Ortschaft gegen die beiden Kaufmannsgattinnen Gisela und Maria Löwy einen Raubüberfall. Er entriess letzterer ein Handtäschchen und lief mit diesem davon. Der zufällig vorüberfahrende Arzt Doktor Freyberger feuerte aus einem Revolver gegen den Flüchtenden einen Schuss ab, brachte ihn dadurch zum Stehen und übergab ihn der Gendarmerie. Began wurde dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Nach eigener Angabe hat er mehr als 6 Jahre in ungarischen Strafanstalten zugebracht. Seine letzte Kerkerstrafe hatte er am 21. Dezember 1932 verbüsst und war an diesem Tage aus der Haft entlassen worden.

— **Stegersbach.** Selbstmord. am 29. Dezember 1932 morgens erhängte sich die 75jährige Anna Popofsitz auf dem Dachboden ihres Bruders. Krankheit und Lebensüberdruß hatten sie zum Selbstmord getrieben.

Pilgersdorf. Unfall. Am 30. Dez. 1932 nachm. war der Sägewerksbesitzer Michael Haspel damit beschäftigt, mit einer Kreissäge Brennholz für den Hausbedarf zu schneiden. Hierbei geriet er mit der linken Hand in die Säge, die ihm drei Finger gänzlich wegriß und den 4. Finger arg verwundete. Genau vor 1 Jahre hatte sich Haspel an der gleichen Hand beim Holzführen den kleinen Finger zerquetscht. Nun musste er auch die übrigen Finger der linken Hand verlieren, eine Aufeinanderfolge von Zufällen tragischer Wirkung.

St. Margarethen. Tödlicher Unfall. Am 30. Dezember 1932 fiel der bei der hiesigen Zollwachabteilung eingeteilte Revisor Friedrich Schlang einem tragischen Unfall zum Opfer. Er wurde in den Morgenstunden in seiner im Zollwachgebäude befindlichen Wohnung plötzlich von einem Unwohlsein befallen, stieg aus dem Bette und begab sich in die Küche zu einem geöffneten Fenster, wo er sich in die kühle Luft hinauslehnte. Hierbei verlor er plötzlich das Gleichgewicht, stürzte vom zweiten Stock aus einer Höhe von 13 m in den Hofraum und starb sogleich an den erlittenen schweren Verletzungen.

Oberwart. Diebische Zigeunerinnen. Die Wanderzigeunerinnen Christine Berger Anna Adelsburg und Maria Stoika lockten hier in mehreren Bauernhäusern einem alten Tricke folgend Hühner mit Weizenkörnern an sich, deren sie sich durch einen raschen Griff bemächtigten, diese rasch abwürgten und unter den Kleidern versteckt forttrugen. Auf Grund der vom hiesigen Posten durchgeführten Nachforschungen wurden die genannten des mehrfachen Hühnerdiebstahles

UNITED STATES LINES

NACH

NEW YORK

VON HAMBURG:

President Roosevelt	18. Jan.*
American Importer	25. Jan.*
President Harding	1. Febr.*
Die neue Manhattan	7. Febr.*

*Einschiffung am Abende vorner.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.

Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnering 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U. 45-3-24

UNITED STATES LINES

Ankunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

überwiesen, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Pinkafeld. Verhaftete Zigeuner. Am 3. Jänner wurden die schon seit längerer Zeit von mehreren Gerichten gesuchten Zigeunern Engelbert und Anna Pfeiffer, am 4. Jänner die vom Bezirksgericht gesuchte Zigeunerin Konstanza Pfeiffer alle aus Neustift an d. L. von der hiesigen Gendarmerie verhaftet, und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Donnerskirchen. Ein Gewalttäter. Am 2. Jänner abends verlangte der Schmiedgehilfe Rudolf Schmaldienst aus Bocksdorf vom Bürgermeister Franz Stieglitz in Gegenwart des Gemeindegassiers Josef Kamper in barschem Tone Verpflegung und ein Nachtquartier. Als Schmaldienst, der angeheitert war, wegen seines Verhaltens vom Bürgermeister zurechtgewiesen wurde, erging er sich in groben und heftigen Ausdrücken, weshalb er vom Stieglitz und Kamper zwecks Ausnüchterung in den Gemeindegasthof gebracht wurde. Als Kamper die Arresttür schliessen wollte, versetzt ihm Schmaldienst mit einem Taschenmesser einen Stich gegen den Kopf. Kamper erlitt an der linken Gesichtshälfte eine 10 cm lange Schnittwunde und musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Schmaldienst wurde vom Gendarmerieposten Schützen a. Geb. verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

Steinberg. Waffengebrauch eines Gendarmen. Der beschäftigungslose, 63jährige Fleischhauergehilfe Johann Schwartz aus Potzneusiedl wurde hier am 27. Dezember 1932 auf Grund einer Anzeige des Bürgermeisters wegen gefährlicher Drohung vom Gendarmen Kobalter verhaftet, der ihn zum Bezirksgericht nach Oberwart bringen wollte. Mit Rücksicht auf das hohe Alter des Verhafteten sowie auf sein augenscheinlich ruhiges Verhalten hatte Kobalter von der Anlegung der Schliessketten Abstand genommen. Ungefähr 300 Schritte von der Ortschaft entfernt, an der Stelle, wo über den Rabnitzbach ein Holzsteg führt, blieb Schwartz stehen und ersuchte den hinter ihm gehenden Gendarmen, mit der Taschenlampe zu leuchten, weil er den Weg nicht sehe. Kobalter nahm seinen Karabiner in die rechte Hand, ging

an Schwartz heran und leuchtete mit der Taschenlampe. Hierbei glitt er auf dem abschüssigen und stark vereisten Weg aus und fiel rücklings zu Boden. Im selben Augenblicke stürzte sich der Verhaftete auf den Gendarmen, fasste ihn am Halse und würgte ihn. Kobalter versetzte aus liegender Stellung dem Angreifer einen Fusstritt, worauf dieser von ihm abliess und zurückging. Mittlerweile erfasste der Gendarm wieder seinen Karabiner, der ihm beim Falle entglitten war. Nun aber versuchte Schwartz sich abermals auf Kobalter zu stürzen. Noch am Boden liegend gab Kobalter, am Leben ernstlich bedroht, aus seinem Karabiner einen Schuss gegen den Angreifer ab. Schwartz, in die rechte Brustseite getroffen, sank am Wege nieder. Über Veranlassung Kobalters wurde ihm vom Kreisarzt Dr. Ignaz Pühringer die erste Hilfe geleistet. Sodann wurde er mittels Rettungautos in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf überführt.

Gerersdorf b. Güssing. Der Musiker Josef Kranz stahl am 29. Dezember 1932 in einem unbewachten Augenblick eine am Küchenfenster liegende Taschenuhr des Landwirtes Mathias Beil und versteckte sie in seinem Stiefel. Der Diebstahl wurde jedoch sofort bemerkt und Kranz als Dieb entlarvt, von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

St. Michael. Der freiw. Feuerwehrverein von St. Michael veranstaltet am Sonntag, den 22. Jänner 1933 in Josef Freislinger's Gasthaus einen Vereinsball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 7 Uhr abends.



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.



E 3/32—18

Versteigerungsedikt.

Am 10. März 1933 vormittags 1/2 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr 6 die Wiederversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Kukmirn Einl. Z. 1866 statt. Schätzwert: 5.072 05 S Wert des Zubehörs: 10 S Geringstes Gebot: 3388 07 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens bei Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 5. Jänner 1933

E 110/32-6

Versteigerungsedikt.

Am 24. Februar 1933 vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 724 statt. Schätzwert: 588 S, Geringstes Gebot: 392 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Ersterhers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 31. Dez. 1932

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 109/32-6

Versteigerungsedikt.

Am 17. Februar 1933 vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 46 statt. Schätzwert: 15.571,95 S Wert des Zubehörs: 750 S Geringstes Gebot: 10.381,39 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Ersterhers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
Bezirksgericht Güssing, 28. Dez. 1932.

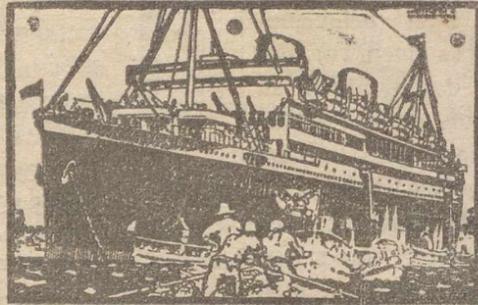
Eine billige Zeitung mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telefon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei, Jagd- und Schlesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerverzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, War n-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4,20, vierteljährlich S 11,60, Ausland: monatlich S 7,90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2,45, halbjährlich S 4,70, Ausland: vierteljährlich S 5,65, Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4,05, halbjährlich S 7,75, Ausland: vierteljährlich S 9,25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, Schulerstrasse 16, 29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriösesten
Motor-
schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Faschingsartikel:

Larven, Mützen, Konfetti, Serpentin, Fahnen, Girlanden, Dekorationspapiere etc.

in der

Papierhandlung Bartunek
Güssing.

Makulatur-Papier

(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Inseraten- und Abonnementannahme:

Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Gummibälle und Spielwaren
billigst in der Papierhandlung
Bartunek, Güssing.

Rodeln, Schaukelpferde und andere
Spielwaren billigst in der Papierhandlung
Bartunek, Güssing.

KALENDER
für 1933 bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

BRUCH-LEIDENDE

Beachten Sie die Wirkung des
Deutschen Reichspatentes 423513
Zusatzpatentes 445991, Österr.
Bundespatentes 105456

Prämiert auf dem International. Nat.- Ärztekongress in Wien v. 6. bis 12. April Goldene Medaille Wien für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung

Niederlassung:

Marlazell, Gasthaus z. Hirschen (Ecker Joch) am Dienstag, den 24. Januar von 9-2 Uhr.

Gloggnitz, Gasthaus zur weissen Rose, (Aug. Blum), am Mittwoch, den 25. Januar von 9-2 Uhr.

Mürzzuschlag, Gasthof zum weissen Rössl, (Steiner), am Donnerstag, den 26. Januar von 9-2 Uhr.

Bruck a/Mur, Gasthaus z. Jägerwirt, am Freitag, den 27. Januar von 9-2 Uhr.

Zeugnis: Seit meiner Kindheit litt ich an einem linksseitigen Leistenbruch. Der Bruch hatte die Grösse einer Faust erreicht. — Zur Operation konnte ich mich nicht entschliessen, weshalb ich die Patente des Herrn Danzeisen in Gebrauch nahm.

Nach nur 4 Besuchen bei Herrn Danzeisen war ich vollkommen geheilt.
Wartberg, den 1. Dezember 1932.

Cilli Resl.

Gemeindeamtlich bestätigt durch das Gemeindeamt Wartberg a/Krems O. Ö. Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen.

Älteste in Österreich bestehende Fa. Tausende von Geheilten.

E. DANZEISEN, MÜNCHEN 42
Eggeterstrasse 11

Inserate in unserem Blatte haben stets
grössten und besten Erfolg!

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH